

Schnitten waren. legen die Waffen nieder und werden bis auf weiteres zurückgehalten. Die Offiziere behielten ihre Waffen.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn wird eine vierwöchige Frist gewährt, um ihre Truppen und ihre militärischen Organe aus Bulgarien zurückzuführen. Innerhalb derselben Frist müssen auch die diplomatischen und konsularischen Vertreter der Entente, wie auch deren Staatsangehörige Bulgarien verlassen.

König Ferdinand in Ungarn.

Ueber den kurzen Aufenthalt des Königs Ferdinand in Budapest wird berichtet: Prinz Cyrill, der sich in Gesellschaft des Königs befand, und der Privatsekretär des Königs begrüßten die auf dem Bahnhof erschienenen ungarischen Herren. Der junge Prinz befragte sich, welche ungerechten Verdächtigungen sein Vater ausgesetzt sei. König Ferdinand, sagte der Prinz, habe bis zum letzten Augenblick seinen bisherigen Freunden gegenüber seine Pflicht erfüllt, und er sei an dem Zusammenbruch des Bulgarenreiches und an dem politischen Umsturz in aller letzter Reihe schuld. Als der König während seines Aufenthaltes auf der Eisenbahnstation Maria-Theresiopel Wiener und Budapestener Zeitungen durchlas, in denen sein jetziges Verhalten scharf kritisiert wurde, brach er, so erzählt Prinz Cyrill weiter, in Tränen aus und sagte, er habe nach soviel tragischen Schicksalschlägen ein derartiges Urteil nicht verdient. Der König ist infolge der Ereignisse der jüngsten Tage gänzlich zusammengebrochen.

Aus dem österreichischen Parlament

Die deutschen Abgeordneten für das Bündnis mit Deutschland. — Das Selbstbestimmungsrecht der österreichischen Völker.

In der Freitagssitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses wurde die Debatte über die Erklärungen des Ministerpräsidenten Frhr. v. Hussarek fortgesetzt. Der deutsch-nationale Abg. Stoelzl präsidierte das Bündnis mit Deutschland. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß aus dem Ringen an der Westfront, wo sich in erster Linie germanische Völker gegenüberstehen, sich ein Zusammengehen der germanischen Völker der Welt bilden möge. Wie immer die Vorfälle fallen mögen, fuhr der Redner fort, das deutsche Volk in der Welt ist unsiegsbar. Wir werden Treue halten, fest und unerschütterlich auch diesem Staate. Auch der sozialdemokratische Abg. Dr. Viktor Adler trat für Festhalten an dem Bündnis mit Deutschland ein, während der Pole Dazyszynski unter heftigsten Ausfällen auf Deutschland erklärte, daß die Polen die Lösung ihrer Unabhängigkeitsfragen vom Weltfriedenston groß erhoffen.

Forderungen der deutschen Sozialdemokratie in Oesterreich.

Der „Voss. Bzg.“ wird aus Wien gemeldet: In der am Freitag abgehaltenen Besprechung des Klubs der deutschen Sozialdemokraten wurde eine Entschließung gefaßt, in der die Vertreter der deutschen Arbeiterpartei das Selbstbestimmungsrecht der slawischen und romanischen Nationen in Oesterreich anerkennen und dasselbe Recht für das deutsche Volk in Oesterreich in Anspruch nehmen. Weiter wird verlangt, daß alle deutschen Gebiete zu einem deutsch-österreichischen Staat vereinigt werden, der seine Beziehungen zu den anderen Nationen Oesterreichs und zum Deutschen Reich nach seinem eigenen Bedürfnis regeln sollte.

Kleine politische Meldungen.

Der Wahlrechtsauschuss des Herrenhauses beendete Sonnabend die erste Lesung aller drei Verfassungsvorlagen. Die zweite Lesung soll am Donnerstag, den 10. Oktober beginnen.

Holländische Ausfuhrerläubnisse. Wie ein Amsterdamer Blatt erzählt, hat der Minister für Landwirtschaft und Industrie der niederländischen Ausfuhrergesellschaft die Erlaubnis für die Ausgabe von Ausfuhrerläubnissen für alle Industrieerzeugnisse erteilt. Die beschränkte Bedingung ist jedoch hinzugefügt worden, daß durch diese Ausfuhr das holländische inländische Interesse nicht gefährdet werden darf.

Suchomilow auf der Flucht. Der aber die russische Grenze nach Finnland entwahrene ehemalige russische Kriegsminister Suchomilow ist nach mehrwöchigem Aufenthalt in Wiborg in Gefangenenshaft eingetroffen und hat die Erlaubnis erhalten, sich einige Tage aufzuhalten, bis die Weiterreise geordnet ist. Suchomilow, der sehr der Nähe der Bolschewiki entronnen ist, war bekanntlich der Urheber des Krieges Rußlands gegen Deutschland.

Ententepropaganda in Chile. In Chile wurde, so meldet Reuters aus Santiago, eine Bewegung zum Zwecke eines engeren Zusammenrückens zwischen Chile und den Vereinigten Staaten organisiert. Diese Organisation hat offenbar die Aufgabe, Chile aus seiner Neutralität heraus in den Krieg gegen die Mittelmächte zu drängen. Es heißt aber zu hoffen, daß diese Bewegung bei der chilenischen Regierung, wenn anders sie die wahren Interessen ihres eigenen Landes voranstellt, keine Gegenwehr findet.

Ein Großschiff gesunken. Der „Pravda“ zufolge ist Großschiff Dimitri Pawlowitsch an der Spitze einer englischen Abteilung bei Wexham gesunken.

Der österreichische Heeresbericht vom Sonnabend meldet: Keine größeren Kampfhandlungen. Bei Neumarkt in Schütz wurden bei italienischen Fliegerangriffen auf ein Kriegsgefangenenlager zahlreiche italienische Kriegsgefangene getötet und verwundet.

Lord Grey redet! Der frühere englische Minister des Auswärtigen Lord Grey wird am 10. Oktober in einer Versammlung in London eine Ansprache über die Völkerbundspolitik des Präsidenten Wilson halten. Es ist dies das erste Mal, daß Grey seit seiner Entlassung im Jahre 1916 in der Öffentlichkeit auftritt.

Von Stadt und Land.

Aus, 7. Oktober.

An unsere Abonnenten! Diejenigen unserer Abonnenten, die unsere getrigge Sonntags-Sonderausgabe nicht erhalten haben, die u. U. den ausführlichen Wortlaut der Rede des Reichstanzlers in der Sonnabendssitzung des Reichstages enthält, können diese in unserer Geschäftsstelle kostenlos abholen. Den auswärtigen Abonnenten wird die Sonderausgabe mit unserer heutigen Nummer beigelegt werden.

Der heutige Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 7. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern und vor Cambrai ruhiger Tag.

Heeresgruppe Generaloberst von Boehn.

Nördlich von St. Quentin dauerten die schweren Kämpfe seit Mitte September fast ununterbrochen fort. Trotz wiederholten Einsatzes frischer Verbände hat der Feind hier bisher keinen nennenswerten Erfolg erzielen können. Auch gestern sind seine Angriffe, die sich schon am Vormittag nördlich von Le Catelet und westlich von Vesdis entwickelten und am Nachmittag auf breiterer Front nördlich von St. Quentin vorbrachen, gescheitert. Der Feind, der am Somme-Kanal zunächst auf Effigny-De Petit Boden gewann, wurde durch erfolgreichen Gegenstoß und nächtliche Unternehmungen wieder bis auf Remaucourt zurückgedrängt.

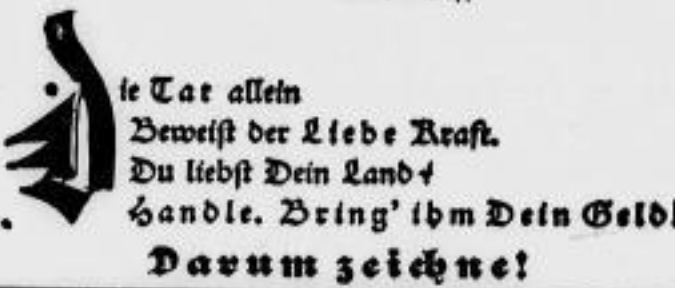
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Der Feind folgte gegen unsere neuen Stellungen an der Maas und Sulpes zwischen Pontavert und Bazancourt scharf nach und stieß vielfach zum Angriff gegen sie vor. Kämpfe entwickelten sich bei Pontavert, Herrbau-Wac, beldeberits der Straße Reims-Neufchâtel und bei Bazancourt. Der Feind wurde überall abgewiesen. In einzelnen Stellen hielten sich kleine Abteilungen auf dem nördlichen Sulpesufer. Mit stärkeren Kräften griff der Gegner an der Verne und westlich von St. Etienne an. Auch hier blieben seine Angriffe in unseren Gegenstößen ohne Erfolg. An der Schlachtfront in der Champagne trat gestern nach zehntägigen erbitterten Kämpfen eine Gekochtpause ein. Westlich von St. Etienne bei Dreuil und Lutry wurden Teilsangriffe, an vielen Stellen der Front starke Erkundungsvorstöße des Feindes abgewiesen.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Zwischen den Argonnen und der Maas setzte der Amerikaner seine heftigen Angriffe fort. Das Infanterieregiment Generalfeldmarschall von Hindenburg Nr. 147, das schon westlich der Maas in erfolgreicher Abwehr und im Kampfe entscheidend dazu beitrug, den Durchbruch des Feindes zu verhindern, schlug auf den Höhen östlich der Maas den Feind zurück. Gefreiter Kleinowski tat sich hierbei besonders hervor. Der Schwerpunkt der feindlichen Angriffe lag auch gestern zu beiden Seiten der von Charpentry auf Romagne führenden Straße, die dort seit Tagen im Kampfe stehenden erschöpfungsreichen und westfälischen Regimenter brachten den heftigen Ansturm des Feindes völlig zum Scheitern. Der Amerikaner erlitt wiederum schwere Verluste.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.



Die Tat allein beweist der Liebe Kraft. Du liebst Dein Land? Hande. Bring' ihm Dein Geld! Darum zeichne!

Auszeichnungen. Bei einer Feier in der 2. Bürgerschule zum Wiederbeginn des Unterrichts wurde heute von Herrn Direktor Seidler mitgeteilt, daß Herr Lehrer Böttger mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden ist und daß die Hilfskraft Fräulein Krause das Ehrenkreuz für freiwillige Wohlfahrtspflege erhalten hat.

Sammlung Kriegserlöse des Roten Kreuzes. Am 1. und 2. Nov. findet eine Landesversammlung „Kriegserlöse“ zugunsten des sächsischen Roten Kreuzes im ganzen Lande statt. Möge jeder in diesen Tagen des Segens eingedenk sein, den das Rote Kreuz in den vergangenen Kriegsjahren verbreitet hat und ihm neue Mittel gewähren zur Fortsetzung seiner Liebesarbeit im Dienste unserer Feldjungen vor dem Feinde, in der Heimat und in den Gefangenenlagern in Feindesland.

Gewinne der 5. Klasse der Säch. Landeslotterie vom 4. und 5. Oktober. Gewinne zu 1000 Mark: 3129 6705 14062 21490 21527 21685 24784 25885 26556 31250 33589 33484 34156 37444 39330 40802 41588 42379 46666 47004 50350 51443 52953 54463 55951 56736 58720 62390 64110 64492 66121 67248 72703 73174 74617 78025 78964 81562 82050 85101 86191 86441 86715 87056 106868 107385 108278. Gewinne zu 2000 Mark: 15407 43883 56408 56637 58159 58535 60219 63593 64224 66817 76632 78818 83726 85390 85428 87720 88115 95075 95868 99358 104280 108089 109666. Gewinne zu 3000 Mark: 1308 8678 6125 9400 11937 12121 17601 19730 23203 27876 39739 40068 41239 45117 47146 48216 49420 49811 54277 60876 73036 82768 97318 101344 102839 104426 106169. Gewinne zu 5000 Mark: 20596. — 5. Oktober: Gewinne zu 1000 Mark: 203 1841 1847 2322 3294 5075 6645 9614 10985 11904 12872 15979 15737 15893 16618 22999 26460 27641 28235 28930 28083 31517 32106 32069 37874 41663 42600 43018 44916 46896 49380 57804 60273 60857 64790 64642 65235 67501 69487 70832 72657 72104 73890 77751 82565 84995 85201 90439 91978 92669 93100 101666 108010 104383 105904 106840. Gewinne zu 2000 Mark: 1801 22146 32588 33271 35363 36485 42765 58487 62888 67898 71424 73056 79864 81434 83886 83267 88902 88215 102598 104467 104468. Gewinne zu 3000 Mark: 12058 18588 18900 26298 32332 33194 36068 41582 58085 57649 61626 64083 66463 71433 81071 89079 89941 94489 94623 97394 99761. Gewinne zu 5000 Mark: 87820. 10000 Mark auf Nr. 35256.

Eine weitberühmte Bestimmung über das Gemessen. Das Generalkommando des 11. Armeekorps hat eine Bestimmung erlassen, in der es heißt: Es muß vermieden werden, daß man die kleinen Diebe hängt und die großen laufen läßt. Es sollen nicht Leute angezeigt werden, die von Verwandten und Bekannten sich unbedeutende Mengen Schwarz ufm. holen, während Aufwäuser mit Körben voll Fein und Butter ungehindert davonkommen. Da, wo es sich um gewerbsmäßigen Wucher handelt, greife man zu. Aber die, die Zeit und Geld daran setzen, um etwas auf den Markt zu bekommen oder etwas zur Hebung des gesunkenen Gesundheitszustandes der Familie zu tun, die lasse man ungehindert. Zum Spaß werden solche Fahrten nicht unternommen.

Die Durchsuchung der Postpakete an den Schalterräumen der Postämter ist jetzt auf solche Fälle beschränkt worden, in denen der begründete Verdacht vorliegt, daß es sich um Sendungen des gewerbsmäßigen Schleichhandels handelt.

Keine Pakete nach Bulgarien und der Türkei. Wegen Verkehrsschwierigkeiten auf dem Balkan ist die Annahme von Paketen nach Bulgarien und der Türkei vorübergehend gesperrt worden. — Privattelegramme nach Bulgarien können bis auf weiteres nicht angenommen werden.

Vergnügungen.

Die „Weibsteufler“. Unter den Bühnenbüchern des modernen Oesterreich ist Dr. Karl Schindler, von Beruf Arzt, nach zur Berühmtheit gelangt. Mit seinem ersten Werke, dem politischen Tendenzstück „Glaube und Heimat“, errang er einen gewaltigen Erfolg und bewies seine starke dichterische Begabung. In dem ihm angefeindeten „Weibsteufler“ entwickelte er diese Begabung zu einer gewissen Vollendung. Das Stück hat bei seinem ersten Auftreten einen wahren Aufbruch erragt. Die Kritik wandte sich dagegen, insbesondere die satirische und zehrlische waren die Verbote, von denen das Stück betroffen worden ist. Vom kirchlichen Standpunkte mag das begrifflich erscheinen: Hat der Dichter hier doch das Problem der ungebildeten Sinnenwelt und des ungebildeten Charakters mit einer Rühmtheit angefaßt, die verblüffen muß. Er schildert Bauerngestalten, die ihm aber unter Bauern ausgewachsen ist, wohl vertraut sind. Er schildert sie ungeschminkt, ähnlich seinem großen Vorgänger und Bandenmann Angenrubner und er stellt sie in das rechte Licht. Seine Bauern sind wirkliche Menschen, wie dieses neben einem geistreichen Chemann sich in wilder Sinnenlust verzehrende, liebesglühende Weib, das sich dem kraftstrotzenden jugendlichen Grenzjäger an den Hals wirft und ihn mit teuflischer Berechnung allmählich in seine Netze zieht. Vergessenheit der im Grunde seiner Seele schrilche Bursche sich den gefährlichen Abgründen des Weibes zu entziehen — er verfällt ihm immer mehr, bis er für es zum Mörder wird. Mit großer psychologischer Rinnit hat uns der Dichter das Seelenleben dieses Weibes entblüßt und er hat damit eine sehenswerte, packende Figur geschaffen, neben der die anderen viel einfacher gestalteten Personen des Stückes, der Grenzjäger und des Weibes Chemann, verbleiben.

Die Darstellung des Weibes verlangt eine volle Rinnlichkeit, die von innen heraus das Dämonische des Charakters schilbert und die von Akt zu Akt ihrer Rolle wächst. Ante Crullus, die gestern in der Aufführung im „Wärgarten“ das Weib verkörperte, genügte den Ansprüchen nicht in diesem erforderlichen Maße. Es fehlte ihr das Begabende; ihre Darstellung war trotz einiger unfehlbar guter Momente — wie z. B. in den Szenen, da sie ihren Mann die Hausverfälschung aufsehen läßt und da sie den Grenzjäger zur Befreiung ihres Mannes aufhacht — im Ganzen mehr hysterisch als dämonisch. Es fehlte der warme, übergehende Ton der Innerlichkeit, es fehlte die große Linie. Wohlwollend wäre von Carl Thoma, dem Grenzjäger, zu sagen. Zwar gab er sich alle Mühe und seine Zeichnung hatte sympathische Jüge, aber er blieb doch lediglich — wie in dem wiederholten übermäßigen Schreien — im Akrostischen stehen und brachte sich so um den großen Eindruck. Dabei spezialisierte er allzu oft auf den Befehl der Gallerie. Der Mann, den Camillo Randolph gab, war ungewollt ganz das „Manbl“, als das ihn der Grenzjäger hinstellte — eine saft und kraftlose, wenig imponierende Leistung.

Das Haus war ausverkauft. Ein schreckliches Sonntagspublikum, das solchen Stücken in der überwiegenden Mehrzahl verständnislos gegenübersteht, verließ wie stets mit seinem bößhinnigen Geitzteilsausdrücken zur unrichtigen Zeit den übrigen Besuchern den ganzen Abend. Dazu herrschte fortgesetzt eine lebende Unruhe. Der Jammer der dürftigen Bühneneinrichtungen des Bürgergartens zeigte sich wieder einmal wie so oft in dem harmlosen Sträuben des Vorchanges, bei den Unschlüssen herabgelassen zu werden. Es wird hohe Zeit, daß die in ein würdiges Theater bestimmt!

Apollon-Spektakel. Nachts sei hier auf das Film-Meisterwerk „Der tanzende Tor“ hingewiesen, das mit dem genialen verstorbenen König der Filmdarsteller Waldemar Willander, in der Hauptrolle, morgen Dienstag, Mittwoch und Donnerstag zur Aufführung gelangt. Das Stück, in welchem Willander noch einmal seine ganze große darstellerische Rinnit entfaltet, hat überall große Sensation erregt und durchschlagenden Erfolg erzielt und es wird zweifellos auch bei seiner Aufführung in den Apollon-Spektakeln das Interesse aller Freunde des Films — und des verstorbenen Willander erregen. Da außerdem noch ein prächtiges Musikspiel mit der Meisterdarstellerin Jenny Fortin zur Aufführung kommt und Abend des Sonntagssänger J. Uhlle aus Leipzig mitwirkt, stehen den Abendbesuchern morgen Abend einige genührende Stunden bevor.

Lichtbildvortrag im „Blauen Engel“. Morgen Dienstag Abend 8 Uhr wird der nach abenteuerlichen Erlebnissen aus russischer Gefangenenshaft entlassene Bildregisseur Tscholisch im „Blauen Engel“ einen Vortrag mit Lichtbildern über seine aufregenden Abenteuer halten. Der Besuch des Vortrags des Deutnants Tscholisch, eines sächsischen Offiziers, ist sehr zu empfehlen. Kartenverkauf im Zigarrengeschäft Willter.

Vermischtes.

Wieder ein Mord in Berlin. An die Reihe der Schwerverbrechen, die Berlin in der letzten Zeit beunruhigten, reiht sich jetzt eine neue Mordtat. Im Hause Grenadierstraße 14 wurde am Sonnabend der 49 Jahre alte Arbeiter Josef Müller aus Schachowitz bei Gletwitz tot in einem Roffer aufgefunden. Müller bewohnte seit dem 1. September eine kleine Wohnung im vierten Stock des Hauses Grenadierstraße 14. Er arbeitete in einer Fabrik und befahte sich nebenbei mit Lebensmittelhandel, der ihm ziemlich große Geldsummen einbrachte. Müller, der verwitwet war, nahm zuweilen zweifelhaft Frauen mit sich in seine Wohnung und ließ sich von ihnen die Wohnung reinigen und sein Mittagessen kochen. Seit einigen Wochen ließ sich Müller nicht mehr sehen. Auch ein militärischer Stellungsbefehl blieb von ihm unbeantwortet. Sonnabend ließ man nun die Wohnung polizeilich öffnen und da fand man die verwesene Leiche Müllers in einem neuen Rohrplattenlocher gewängt, vor. Zwischen dem Ermordeten und dem Mörder muß ein harter Kampf stattgefunden haben. Die Kriminalpolizei nahm sofort die Ermittlungen nach den Tätern auf.

Großer Postdiebstahl in Berlin. Beim Hof-Postamt in Berlin ist ein Sad mit Sendungen von bedeutendem Wert abhanden gekommen. Auf die Ergreifung des Diebes ist eine Belohnung von 5000 Mark festgelegt.